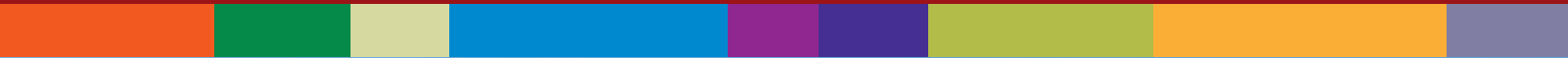


GEMEINSAM GESCHAFFT

FESTSCHRIFT ZUR EINWEIHUNG DES NEUEN HOSPIZ-GEBÄUDES



**Wir danken
sehr für Ihre
Unterstützung**

 **Hospiz Leonberg e.V.**



Roland Bernhard
Landrat Landkreis Böblingen



» Herzlichen Glückwunsch zum erfolgreichen Projektabschluss und zur Einweihung des Neubaus! Menschen auf ihrem letzten Weg zu begleiten, damit sie in Würde sterben können, ist ein vorbildlicher Dienst der Nächstenliebe. Der Hospizverein Leonberg leistet einen unschätzbar wichtigen Dienst an der Gesellschaft, indem er für Menschen da ist, die mit Sterben oder Tod konfrontiert werden – und zwar im ganzen Landkreis. Ich bin allen hier Tätigen sehr dankbar. Das Landratsamt trägt auch in Zukunft dazu bei, die Grundlagen für diese wertvolle Arbeit zu sichern.

Martin Georg Cohn
Oberbürgermeister Leonberg



» Das Hospiz Leonberg e. V. ist eine Einrichtung, die sich zu einer tragenden Säule unserer Stadtgesellschaft entwickelt hat. Die engagierten Haupt- und Ehrenamtlichen sind nicht nur ein unverzichtbarer Bestandteil der Hospizarbeit, sondern geben Menschen in ihrer letzten Lebensphase persönlich und mit viel Liebe einen starken Halt. Die Stadt Leonberg steht dabei unterstützend an der Seite des Vereins. Ich danke allen im Verein von Herzen für ihren großartigen Einsatz am Menschen und beglückwünsche sie zum gelungenen Neubau.

Staatssekretärin
Sabine Kurtz MdL



» Meinen herzlichen Glückwunsch an alle Beteiligten zur erfolgreichen Fertigstellung der Aufstockung und auf ein gutes Ankommen im neuen großen Domizil! Ich habe das Projekt sehr gerne als Patin begleitet, um Spenden geworben und auch selbst einen Beitrag geleistet. Auch in Zukunft bleibe ich gern an der Seite des Hospizvereins und unterstütze die wichtige Arbeit für und mit sterbenskranken Menschen.

Erwin Staudt
Ehrenpräsident VfB Stuttgart



» Es freut mich sehr, dass das Hospiz Leonberg e.V. nun für seine vielfältigen Aufgaben genügend Platz hat und diese wichtige Einrichtung so für die Zukunft sicher aufgestellt ist. Das vorbildliche Engagement, das Bürgerinnen und Bürger hier an den Tag legen, verdient unser aller Unterstützung und Wertschätzung. Gratulation zur Einweihung und die besten Wünsche für die Zukunft!

Dieter Burr
Vorsitzender Hospiz Leonberg e.V.



» Wir haben es geschafft! Das Bauprojekt war ein echter Kraftakt für alle Beteiligten. Umso mehr sind wir froh, stolz und dankbar, dass alles so gut geklappt hat. Dies war nur möglich, weil wir intern sehr gut zusammengearbeitet haben, weil wir wahnsinnig verlässliche Projektpartner hatten – und die breite und großzügige Unterstützung aus Politik, Wirtschaft und Stadtgesellschaft. Von Herzen Danke an alle!

Dr. Kai Scholl
Vorsitzender Hospiz-Stiftung



» Die Aufstockung war ein großes, kostenintensives Vorhaben und wir als Stiftung Leonberger Hospiz standen dem Hospizverein dabei gerne zur Seite. Nicht zum ersten Mal haben wir unter Beweis gestellt, dass wir Projekte dieser Größenordnung stemmen können – organisatorisch und finanziell. Wir danken allen, die mit ihrer Arbeitskraft, Expertise oder Spende zum Gelingen beigetragen haben.



Die Vision



Das Rendering
des Architektur-
büros Archeplan
illustriert, wie
das erweiterte
Gebäude
vom Garten
aus gesehen
aussehen soll.

Fotostory

Wenn ein Plan optimal aufgeht: Vom Auszug bis zur Bauabnahme in gut vier Monaten



Der Auszug am 10. Januar mit tatkräftiger Unterstützung von THW, DRK und der Freiwilligen Feuerwehr Leonberg – großer Dank!

Keine Zeit verlieren: Der Auszug ist kaum über die Bühne, schon werden Kran und Gerüst aufgebaut.



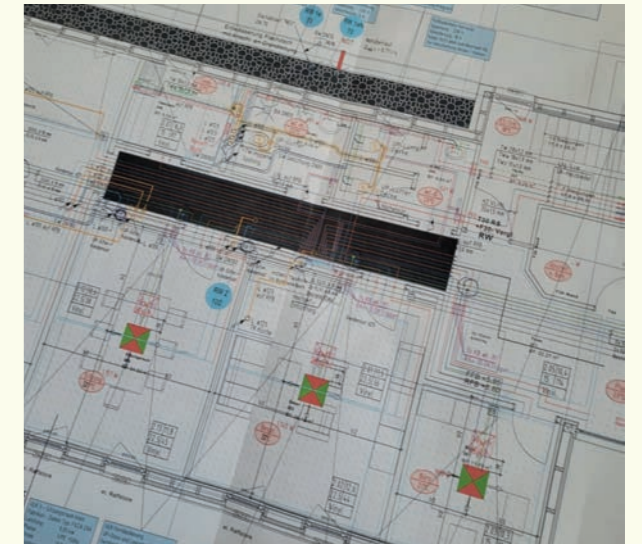
Anfang Februar: Die Konturen des neuen Stockwerks sind schon erkennbar. Der Kran befördert die vorgefertigten Holzbauteile aufs Dach.



Es geht doch nichts über exakte Planung ... Zum Glück gibt's Profis, die nie den Überblick verlieren!



Herzliche, blumenreiche Begrüßung in unserer vorübergehenden Bleibe im Krankenhaus Leonberg durch Alexander Schmidtke, Geschäftsführer des Klinikverbunds.



Fotostory

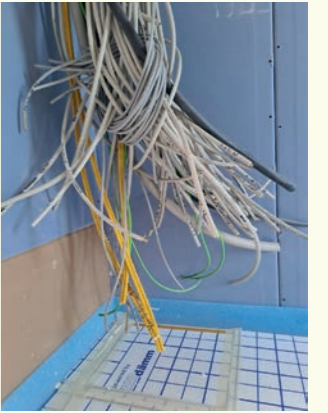
Fleißige Handwerker, wohin man schaut: Unser neues Stockwerk nimmt Gestalt an



Das neue Stockwerk wurde in Holzfertigbauweise gebaut. Tragende Teile und Zwischenwände wurden im Zimmereibetrieb Rikker vorgefertigt. Die Vorteile: das geringe Gewicht und die mögliche hohe Baugeschwindigkeit.



Auch die elektrischen „Lebensadern“ des Gebäudes wurden erneuert und manches an den bestehenden Räumen renoviert.



Fotostory

Schluss-Spurt: vom Richtfest über den Tag der offenen Tür bis zum Wiedereinzug



Ein volles Haus, ein buntes Programm und sehr viele strahlende Gesichter gab's beim Tag der offenen Tür am 18. Mai.



Auch beim Wiedereinzug am 25. Mai haben alle mit angepackt. Abermals unersetzlich: die Hilfe von Feuerwehr, DRK und THW.



Das Glück ist mit den Tüchtigen: Nicht nur beim Richtfest am 1. März zeigte sich der Wettergott dem Projekt gewogen.



Nicht nur bei Planung und Organisation gefordert, sondern auch vor Ort auf der Baustelle: die Vorsitzenden Dieter Burr (re.) und Günther Wöhler.



Interview

„Das war Teamwork mit Herz“

Zufrieden, erleichtert und ziemlich erledigt – so lässt sich der Gemütszustand von Dieter Burr und Günther Wöhler kurz nach Vollendung des Bauvorhabens zusammenfassen. Der Vorsitzende des Hospizvereins Leonberg und sein Stellvertreter waren von der ersten Idee im Frühjahr 2022 bis zur Bauabnahme im Mai 2023 ganz schön gefordert. Im Interview sprechen die beiden über Planung, Unvorhergesehenes und herausragende Zusammenarbeit.

Hinterher ist man ja immer klüger. Was wissen Sie jetzt, was Sie zu Beginn des Bauprojekts noch nicht wussten, Herr Burr und Herr Wöhler?

Dieter Burr: (Lacht.) Oh, so einiges.

Günther Wöhler: Tatsächlich war es ein Glück, dass wir am Anfang teilweise falsche Vorstellungen hatten, sonst hätten wir es vielleicht gar nicht gewagt, die Erweiterung anzugehen.

DB: Das stimmt. Und insofern ist die vielleicht wichtigste Lektion, dass man mit dem richtigen Spirit, den passenden Partnern und einem erstklassigen Team auch fast Unmögliches schaffen kann.

Beginnen wir mal ganz am Anfang, bei der Idee für die Aufstockung. Wie kam es dazu?

GW: Schon seit längerem und zunehmend hatten wir einfach zu wenig Platz. Besonders unsere ambulanten Bereiche verfügten nicht über die nötigen Räume, zum Beispiel für Einzel- und Gruppengespräche, für Schulungen und Veranstaltungen oder auch für Aktivitäten unseres Kinder- und Jugendhospizdienstes.

DB: Klar war: Die Seestraße soll das Zentrum für Hospizarbeit in Leonberg bleiben. Für einen seitlichen Anbau ist kein Platz – also müssen wir in die Höhe wachsen.

Und das haben Sie dann in rekordverdächtiger Zeit auch umgesetzt.

DB: Richtig. Wobei der zeitliche Rahmen nicht ganz freiwillig so eng gesteckt war. Nach Gesprächen mit unserem Architekten Johannes Frey stand fest, dass unsere stationären Gäste während der Bauphase nicht im Haus bleiben können, die Belästigung durch Lärm und Dreck wäre nicht zumutbar gewesen.

GW: Die einzige sinnvolle Alternative schien uns eine Klinik zu sein. Und tatsächlich tat sich im Krankenhaus Leonberg die einmalige Gelegenheit auf, eine Station mieten zu können – diese mussten wir nutzen.

DB: Und damit war der zeitliche Rahmen gesetzt. Zwischen dem 10. Januar und dem 20. Mai musste alles laufen. Einen Plan B gab es nicht.

Puh, ein ehrgeiziger Plan.

DB: Darum haben wir einen Projektsteuerer mit ins Boot geholt. Gemeinsam mit Christoph Hofmann haben wir es geschafft, alle Baufirmen und Handwerker zu koordinieren und richtig einzutakten.

GW: Dabei galt es auch, allen Beteiligten begreiflich zu machen, was so besonders an einem Bauvorhaben in einem Hospiz ist und warum es so immens wichtig ist, dass alles gut und pünktlich fertig wird.

DB: Das hat kurz gedauert, aber dann lief es geradezu perfekt. Das Motto lautete nicht „schau, wie du das löst“, sondern „ich helfe dir“. Es ist ein richtiges Vertrauen zwischen den Handwerkern entstanden, sie haben firmenübergreifend echte Teamarbeit geleistet ...

GW: ... und das in den letzten zwei, drei Wochen fast wie am Fließband: Da bohrte einer ein Loch und die Nächsten standen schon mit dem zu verlegenden Kabel, der Spachtelmasse oder Farbe hinter ihm bereit.



Interview

Also haben alle außerordentlichen Einsatz gezeigt?

DB: Das kann man wohl sagen. Ein Brandschutztechnik-Monteur hat zum Beispiel bis halb eins am Bezugsmorgen gearbeitet. Unser Elektriker hat die Produktion der Lampen gestoppt – um sie eigenhändig fertigzustellen, weil sie ansonsten zu spät gekommen wären. Zwei Beispiele, die zeigen, mit welcher Herzenshaltung hier gearbeitet wurde. Das war sehr beeindruckend.

Sicherlich war auch das ganze Hospiz-Team während der Projektzeit sehr gefordert, oder?

GW: Auch hier können wir nur sagen: Alle haben das hervorragend gemeistert und kräftig mit angepackt.

DB: Besonders die Umzüge ins Krankenhaus und zurück in die Seestraße waren eine logistische Meisterleistung, für die wir vor allem Ute Kompatscher und Claudia Schumacher, der Leitung des stationären Bereichs, dankbar sein können.

Das klingt fast ein bisschen zu perfekt. Ist denn überhaupt nichts schiefgegangen?

DB: (Lacht.) Oh doch, es gab schon einige Zwischenfälle: ein Wassereinbruch, eine angebohrte Elektroleitung, ein schiefer Estrich, verspätete Brandschutzvorhänge oder eine verpasste Legionellenprüfung. Einige Baustellen-Klassiker haben wir schon mitgenommen. Aber: Tatsächlich ging nichts richtig schief, zumindest nichts, was nicht rasch ausgebügelt werden konnte. Am Ende war alles Nötige rechtzeitig fertig.

Zusätzlichen Zeitdruck haben Sie sich gemacht, indem Sie kurz vor dem Wiedereinzug zu einem Tag der offenen Tür eingeladen haben.

GW: Streng genommen war es sogar ein Tag ohne Türen, die waren nämlich noch nicht geliefert. (Lacht.) Aber im Ernst: Das war es wert! Denn Außenstehende können

sonst eigentlich nie einen richtigen eigenen Eindruck vom Inneren des Hospizes erhalten. Und an diesem Tag kamen rund 500 Menschen vorbei, ganz unterschiedliche Leute aus der ganzen Breite der Gesellschaft. Viele haben sich bedankt und gesagt, dass sie sich jetzt vorstellen können, was hier geleistet wird.

DB: Ebenso wertvoll war der zweite Teil des Tages. Hier kam die Hospiz-Familie zusammen, fast alle Haupt- und Ehrenamtlichen waren da. Dabei hat man gespürt, wie die Freude auf das Neue aufkam und eine richtige Begeisterung entstand. Das war toll für den Teamgeist und eine rundum gelungene Feier zum Abschluss dieses riesigen Projekts.

Und worauf freuen Sie sich im neuen erweiterten Hospiz am meisten?

GW: Kürzlich habe ich für einen Letzte-Hilfe-Kurs ganz entspannt unsere Räume angeboten. Dass wir das nun können, ist wirklich was wert. Es ermöglicht, dass wir unsere Arbeit auch künftig leisten können.

DB: Ich freue mich erst mal darüber, dass alle vom Prozess und Ergebnis angetan sind. Das ist entscheidend, denn es bedeutet, dass der Weg sich gelohnt hat. Nun heißt es: durchschnaufen, ankommen und das neue Zuhause mit Leben füllen.

Das ist doch ein schönes Schlusswort ...

DB: ... Moment, bitte. Wir möchten noch danke sagen. Unser riesengroßer Dank gilt allen am Bau Beteiligten, den Projektpaten, unseren Haupt- und Ehrenamtlichen, unseren Umzugshelfern von THW, DRK und Freiwilliger Feuerwehr, dem Krankenhaus Leonberg für die Gastfreundschaft, unseren Hospizgästen und deren Angehörigen für ihr Verständnis und allen Spenderinnen und Spendern – Privatpersonen, Unternehmen sowie Städten und Gemeinden aus der Region.

Ein Tag der offenen Tür – ohne Türen!



Spenden eintreiben, Ansprachen halten, Waschmaschine anschließen – alle im Hospiz-Team waren während des Projekts vielseitig gefordert.



Das Ergebnis

Ein schöner Anblick von außen wie von innen – und einen tollen Ausblick gibt's noch dazu



Als wäre es nie anders geplant gewesen: Die Aufstockung fügt sich harmonisch ins Erscheinungsbild ein.

Für die Gespräche im Rahmen der Trauerbegleitung gibt es nun einen eigenen Raum.

Ein Treffpunkt in einer offenen Zone im zweiten Stock: der Tischkicker für den Kinder- und Jugendhospizdienst, aber auch für Angehörige und Mitarbeitende.

Alles im Blick und sehr zufrieden: Ute Kompatscher (re.) und Claudia Schumacher nach dem Wiedereinzug.



Das Ergebnis

Licht, Platz, viele Annehmlichkeiten – und eine „Heiligenschein-Lampe“ für den Chef



Etwas Mobiliar fehlt noch, aber auch so ist klar erkennbar: Der neue Wintergarten ist ein echtes Prunkstück und Highlight der Erweiterung. Die Fenster zur Terrasse hin können allesamt aufgeschoben werden.



Richtig viel Platz hat es im großen Veranstaltungsraum. Hier werden Fortbildungen, Feierlichkeiten, Ehrenamtlichen-Treffen und Ähnliches stattfinden. Freundlich und einladend sind auch die neue Küche und Sanitärräume.

Das Bauteam nutzt den großen Besprechungstisch, um einige letzte Maßnahmen zu besprechen. Da strahlt nicht nur der „Heiligenschein“ des Chefs.





Ein starkes
Architekten-Duo fürs
Hospiz: Johannes Frey
(re.) und Manuel Frey
vom Architekturbüro
Archeplan in
Leonberg.

Die Expertensicht

„Gutes Zusammenspiel aller Beteiligten“

Ein Bauvorhaben mit einem Hospiz ist nicht wie jedes andere. Dementsprechend brachte die Gebäudeerweiterung auch für das zuständige Architekturbüro einige Besonderheiten mit sich. Da ist es gut, wenn man in Johannes Frey und Manuel Frey vom Architekturbüro Archeplan in Leonberg Partner an seiner Seite hat, die in den Herausforderungen einen Ansporn sehen, das Optimum herauszuholen. Fünf Fragen an die beiden Architekten – und deren Antworten.

Wie lief die Planung des Projekts?

Der Planungsprozess gestaltete sich insgesamt sehr gut und ohne Probleme. Die Kommunikation mit dem Hospiz Leonberg, der Bauverwaltung der Stadt Leonberg und allen beteiligten Planern war konstruktiv und zielgerichtet. Natürlich gab es auch immer wieder kurzfristig noch aufzunehmende Ergänzungswünsche und Anpassungen im Planungsprozess, aber diese konnten alle in guter Weise und zeitgerecht integriert werden.

Was war die größte architektonische Herausforderung dabei?

Einen neuen Baukörper zu gestalten, der eine qualitativ hochwertige Ergänzung des Bestandsgebäudes ist, und die Integration und Fortführung der technischen, statischen und nutzungsbedingten Besonderheiten des Bestandsgebäudes. Außerdem war es ein Ziel, die Brandschutzanforderungen so unterzubringen, dass sie nicht nur ihren Sicherheitsaspekt erfüllen, sondern auch ein gestalterisches Element darstellen. Das ist zum Beispiel durch die außenliegenden Fluchttreppen gut gelungen.

Auf welche Gestaltungsmerkmale haben Sie besonders Wert gelegt?

Die Holzbauweise der Erweiterungen sollte sich in Bezug auf die Fassadengestaltung deutlich nach außen abbilden und dadurch vom Bestand unterscheiden. Eine gleichmäßige senkrechte Struktur der Fassadenflächen war für uns gestalterische Zielvorgabe. Hierzu wurde eine vorvergraute Massivholzschalung eingesetzt mit entsprechender Unterteilung durch senkrechte Massivholz-Lisenen.

Welcher architektonische Aspekt ist Ihr persönliches Highlight?

Dazu zählt für uns sicherlich, dass wir mit der Aufstockung des Bestandsgebäudes nicht nur das reine Gebäudevolumen des Hospizes um etwa ein Drittel erheblich vergrößern konnten, sondern dies gleichzeitig dafür genutzt haben, die Proportionen des Gebäudes insgesamt zu verbessern – und das auf eine Art und Weise, dass es sich harmonisch in die umliegenden Gebäude einfügt.

Erfordert die Planung von Räumen für ein Hospiz eine besondere Herangehensweise?

Jedes Projekt benötigt eine sorgfältige Herangehensweise. Beim Hospiz waren aber zusätzlich noch besondere Gegebenheiten mit Blick auf Gestaltung, Nutzung, Technik etc. aufzunehmen und auch in der Planung entsprechend umzusetzen. Eine große Herausforderung war zudem die geforderte sehr kurze Bauzeit von vier Monaten für die komplette Erweiterung mit Umbau des Hospizgebäudes – bedingt durch die zeitlich limitierte Unterbringungsmöglichkeit der Bewohner im Krankenhaus Leonberg. Dass wir dieses zeitlich festgelegte Ziel insgesamt fristgerecht erreicht haben, ist dem sehr guten Zusammenspiel aller an Planung und Umsetzung Beteiligten zu verdanken und darüber freuen wir uns sehr.



Anzeigen



IBV LUTZ
Ingenieurbüro für Versorgungstechnik GmbH

Ihr kompetenter Partner für technische Gebäudeausrüstung

Dipl.-Ing.(FH) Roger Lutz Carl-Zeiss-Straße 11 70839 Gerlingen
Tel.: 07156/307041-0 info@ibv-lutz.de www.ibv-lutz.de



www.rikker.de

**DIE HOLZBAU-MANUFAKTUR
AUS AFFALTERBACH**

WIR GRATULIEREN DEM HOSPIZ LEONBERG E.V. ZUR EINWEIHUNG DER NEUEN RÄUME
und bedanken uns für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.



GEZE

**Für die Realisierung
lebenswerter Gebäude**

Mit smarten Produkten, Systemlösungen und Services rund um Türen und Fenster sorgen wir mit der Erfahrung aus über 160 Jahren für komfortable, barrierefreie, sichere und energieeffiziente Gebäude.

Erfahren Sie mehr → www.geze.com

© Dirk Wilhemy

BAUEN, SANIEREN ODER RENOVIEREN –
ALLE BAULEISTUNGEN AUS EINER HAND

Von der kreativen Planung bis zur schlüsselfertigen Umsetzung – mit über 80 Mitarbeitern und jährlich mehr als 1.000 Bau- und Sanierungsprojekten von Einfamilienhäusern, Objekt- und Gewerbebauten, Aufstockungen und Dachausbauten gehören wir zu den führenden Anbietern der Region.



RIKKER Holzbautradition seit 1879



Weil's um mehr als Geld geht.

Seit unserer Gründung prägt ein Prinzip unser Handeln: Wir machen uns stark für das, was wirklich zählt. Für eine Gesellschaft mit Chancen für alle. Für eine ressourcenschonende Zukunft. Für die Region, für Sie, für uns alle.

www.kskbb.de



Kreissparkasse
Böblingen

HAUG

SCHÖNES WOHNEN

RAUM AUSSTATTUNG HAUG
Grabenstraße 8 • 71229 Leonberg
Telefon: 07152 25491
www.haug-raumausstattung.de
info@haug-raumausstattung.de

Wenn's um die Gesundheit geht...

CENTRAL APOTHEKE
INTERNATIONAL
DR. SCHELTENDORF

LEO
IM CENTER
71229 LEONBERG

© (0 71 52) 4 30 86 + 4 79 69 - Fax 4 25 51 - www.central-apotheke.de

IBL Ingenieurbüro
Lachenmann GmbH

Ihr zuverlässiger Partner
für Statik und Tragwerksplanung

Tel: 07042-9420-0
www.ibl-tragwerksplanung.de
mail@ibl-tragwerksplanung.de



Unterstützer

Fliesenleger Schenkel



Weißdornweg 8
Weissach-Flacht

- Verlegen von Wand- & Bodenfliesen
- Badsanierung & Reparaturen
- Bautrocknerverleih
- **individuell nach Ihren Wünschen**

Mobil 0172 62 78 804

STRATEGIE | KONZEPTION | PLANUNG | PROJEKTMANAGEMENT
BERATUNG FÜR ZUKUNFTSFÄHIGE IMMOBILIEN

REM ASSETS

IMMOBILIENBEWERTUNG | NACHHALTIGKEITZERTIFIZIERUNG | BETRIEBLICHE STANDORTENTWICKLUNG |
PROJEKTENTWICKLUNG | REVITALISIERUNG IM BESTAND | ENERGIEBERATUNG | VERGABEVERFAHREN |
PROJEKTMANAGEMENT | BAUPHYSIK | WORKSHOPS UND TRAININGS | WORKSPACE CONSULTING | INTERIOR
DESIGN U.V.M.

Seit unserer Gründung im Jahr 2001 beraten wir privatwirtschaftliche und öffentliche Immobiliennutzer und Bauherren und begleiten sie professionell in allen Phasen ihrer Immobilienprojekte. Besonderes Augenmerk legen wir neben der Betrachtung des gesamten Lebenszyklus einer Immobilie auf den Dreiklang aus Umwelt, Mensch und Wirtschaftlichkeit und damit auf die Zukunftsfähigkeit.

REM ASSETS Unternehmensimmobilien AG | Tübinger Straße 43 | 70178 Stuttgart
rem-assets.de | kommunikation@rem-assets.de | 0711 20 37 96 - 22



EB-GRUPPE | ELEKTROTECHNIK



EB-GRUPPE Elektrotechnik | Böblinger Straße 88 | DE 71088 Holzgerlingen
Tel.: +49 (0)7031 74 10 20 - 0 | Fax +49 (0)7031 74 10 20 - 200 | ebgruppe.com



PLANUNG
UND PROJEKTL EITUNG

ARCHEPLAN

JOHANNES FREY

ARCHITEKTUR

**Wir danken
sehr für Ihre
Unterstützung**

Hospiz Leonberg e.V.
Seestraße 84 | 71229 Leonberg
info@hospiz-leonberg.de
www.hospiz-leonberg.de
📍 @HospizLeonberg 📷

 **Hospiz Leonberg e.V.**